

# Wie im Kino, nur viel besser

**Frauenfeld** «Cinemusic» heisst das erste gemeinsame Programm von Stadtmusik und Stadtorchester. So füllten die beiden Traditionsvereine am Wochenende dreimal die Riegerholzhalle.

**Maria Keller**  
frauenfeld@thurgauerzeitung.ch

Die Pauken schallen den Besuchern in den Ohren, wenn Old Shatterhand und Winnetou den Kampf gegen die weissen Banditen führen. Zusammen mit den Posaunen, die den bevorstehenden Krieg ankündigen. Beruhigend wirken dagegen die Geigen, welche die Hobbits in «Herr der Ringe» Richtung Mordor begleiten. Und wenn Oskar Schindler ins Rampenlicht tritt, sind die Augen der Besucher gebannt auf die Leinwand gerichtet.

Die Riegerholzhalle hat sich vergangenen Samstagabend in ein Kino mit Livemusik verwandelt. Die Filmausschnitte alter Klassiker werden von der Stadtmusik und dem Stadtorchester musikalisch untermauert. Für ein komplettes Kinogefühl gibt es Popcorn, Pommes frites und eine Film-Bar nach der zweistündigen Vorstellung. «Cinemusic» ist die erste Zusammenarbeit der beiden Vereine. Am Freitagabend ging die Premiere erfolgreich über die Bühne, die Dernière am Sonntagmittag wurde mit einem gemeinsamen Zmorgebuffet eingeleitet. Seit diesem Sommer probten die beiden Orchester getrennt einmal wöchentlich für das aufwendige Projekt. Sie verschmelzen an diesem Abend zu einem grossen Ensemble. Und harmonieren perfekt.

**Von Johann Sebastian Bach bis Indiana Jones**

Vor dem eigentlichen Cinemusic-Programm präsentieren die beiden Vereine mit je einem Stück getrennt ihr Können. Mit barocken Perücken und eleganten Gehrocken paradiert das Stadtorchester mit Dirigent Andreas Pfenninger in die Halle. Das Brandenburgische Konzert von Johann Sebastian Bach ist vielleicht keine Filmmusik, für



Stadtmusik und Stadtorchester spielen die Mary-Poppins-Filmmusik, im Hintergrund läuft der Streifen.

Bild: Reto Martin

**«Die Festhalle Riegerholz ist nicht wiederzuerkennen. An diesem Wochenende birgt sie dreimal ein Kino der anderen Art.»**

**Andrea Hofmann Kolb**  
Cinemusic-Moderatorin

Unterhaltung sorgen die Musiker mit ihren Kostümen aber trotzdem. Das darauffolgende «Bura-dowianka» der Stadtmusik unter der Leitung von Thomas Fischer würde aber gut in einen actionreichen Filmstreifen passen. «Bei der gestrigen Vorstellung sagte jemand, das höre sich nach Indiana Jones an», sagt Andrea Hofmann Kolb. Sie führt als Moderatorin durch den Abend.

Die beiden Orchester sind perfekt auf die Filmausschnitte abgestimmt. Leicht und träumerisch spielen sie, wenn die berühmte Mary Poppins mit ihrem Schirm durch die Lüfte fliegt. Schwer und kriegerisch im Western «Der letzte Mohikaner». Wenn die Augen auf die Lein-

wand gerichtet sind, könnte man vergessen, dass die Musik nicht aus dem Film selbst kommt. Um die Handlung besser mitverfolgen zu können, bringt Hofmann Kolb zwischendurch erklärende Worte ein. Mit einem Taschenspiegel verfolgt sie die Filmszene hinter sich, um im richtigen Moment erklärende Worte zu sprechen. Für die Filmausschnitte ist der Thurgauer Filmemacher Jann Kessler verantwortlich. Im Publikum sitzt auch Daniel Zeiter. Für Cinemusic hat er die Werke arrangiert.

Die rund 400 Besucher scheinen gefesselt zu sein von der imposanten Wirkung des Klangereignisses. Einzig einige Mütter halten ihren Kindern bei man-

chen Filmausschnitten die Augen zu. «Manche Szenen waren doch sehr brutal. Ich hätte mir gewünscht, dass die Auswahl besser auf jüngere Besucher abgestimmt worden wäre», sagt eine Frau. Ihr Mann meint: «Die Musik war eindrücklich, die Leinwand wäre meiner Meinung nach nicht nötig gewesen.» Für andere war das Spektakel erst mit den passenden Ausschnitten komplett. «Das war einmalig. Wie im Kino, nur viel besser. Zwischendurch habe ich den Film mitgeschaut, danach wieder das Orchester beobachtet. Das macht das Ganze unglaublich spannend», sagt eine ältere Frau. Bei der Titelmelodie von «Pearl Harbor» seien ihr beinahe die Tränen gekommen.

## Wie neue Spiele entstehen

**Frauenfeld** Wie erfindet ein Spielautor ein Spiel? Was macht ein gutes Spiel aus, und wie kommt man auf neue Ideen? Als hauptberuflicher Spielautor gibt Lukas Frei morgen Dienstag, 20. November, bei einem Vortrag an der Volkshochschule Frauenfeld in der Kantonsbibliothek an der Promenadenstrasse in Frauenfeld Einblicke in die Entwicklung von Brettspielen und Spielkonzepten. Er erzählt vom Feu sacré und Katzenjammer, von Durststrecken und Wegglück.



**Lukas Frei** Spielautor Bild: PD

Und er verführt die Zuhörerinnen und Zuhörer gleich selbst zum Spielen. Frei ist in Steckborn aufgewachsen. Nach einer Ausbildung als Pädagoge und Illustrator gründete er mit seinen Brüdern Andreas und Ueli in Bern 2009 die Spielentwickler-Firma «Gebrüder Frei GmbH». Der 43-jährige Vater von zwei Töchtern lebt heute mit seiner Familie in Zürich. Der Vortrag beginnt um 19.30 Uhr, Türöffnung ist um 19 Uhr. Der Eintritt pro Person kostet 15 Franken. (red)

www.vhsf.ch

## Journal

### Weiterer Kurz-Dorf-Träff

**Frauenfeld** Heute Montagnachmittag findet im Begegnungszentrum Viva von 14 bis 17 Uhr ein weiterer Kurz-Dorf-Träff statt. Weil gleichzeitig ein Kerzenziehen organisiert wird, geht der Träff mit Cafébetrieb im Jugendraum im UG über die Bühne.

## Wenn der Samichlaus kommt

**Frauenfeld** Für alle Kinder bleibt noch etwas Zeit, um ihre Versli zu üben. Am 2. Dezember kommt der Samichlaus wieder in die Stadt.

Der Samichlaus kommt übernächsten Sonntag, 2. Dezember, um 14 Uhr gemäss alter Tradition von der Ochsenfurt her wieder in die Stadt. Da warten schon viele Kinder darauf, die ein Sprüchlein gelernt haben und dieses dem Sa-

michlaus vortragen wollen. Sie alle erhalten ein prall gefülltes Säckli mit feinen Leckereien. Anschliessend werden im Spital Patienten und Personal besucht. Ihnen wird vom Samichlaus ebenfalls mit den besten Wün-

schen ein Säckli überreicht. Und auch die älteren Leute in den Altersinstitutionen werden nicht vergessen. (red)

Weitere Infos unter: [www.chlausgesellschaft-frauenfeld.ch](http://www.chlausgesellschaft-frauenfeld.ch)



Ein Samichlaus überreicht zwei Kindern ein Säckli mit Leckereien.

Bild: PD

## Schluck für Schluck ein Erlebnis

**Frauenfeld** Bei Getränke Hahn ging am Freitagabend ein spezielles Whisky-Tasting über die Bühne.

«Gerste, Wasser und Hefe: Daraus wird Whisky gemacht.» Mit diesen Worten führte Armin Kuster, Vertreter von Dettling und Marmot, die rund 20 Gäste in das Thema ein. Weiter bestimmen der Ort der Lagerung, die Holzart der Fässer und viele weitere Komponenten, wie sich das Destillat entwickelt und wie es schliesslich schmeckt. Die ersten sechs der mindestens 25 Jahre alten Whiskys wurden der Reihe nach probiert. Der siebte, eine absolute Rarität, wurde erst am Schluss verkostigt.

Geschäftsführer Stefan Hahn erklärte den Gästen das reichhaltige Buffet. «Das Essen soll es ihnen ermöglichen, auszuprobieren, was zu Ihrem Getränk passt.» Ein jüngerer Herr meinte dazu: «Also die Mostbröckli passen wunderbar zum Glenfiddich.» Das ist ein 30 Jahre alter Single Malt Whisky. Bevor das vierte Destillat verkostet werden konnte, spielte einer, in schottische Gewänder gekleidet, zur

Freude der Besucher auf seinem Dudelsack auf. Motiviert, den siebten, als Legende bezeichneten, 42-jährigen Ladyburn Single Malt zu probieren, neigte sich nach gut drei Stunden das lehrer-reiche Seminar dem Ende zu. Von besagtem Ladyburn soll es schweizweit nur 16 Flaschen geben. Eine davon konnten die Be-

sucher exklusiv am heutigen Abend probieren. Ihr Urteil fiel sehr positiv aus. «Mild, ich bemerke kaum, dass er Alkohol hat», schwärmte ein Gast über seine kulinarische Erfahrung mit dem raren Whisky.

**Andreas Taverner**  
frauenfeld@thurgauerzeitung.ch



Drei zukünftige Whisky-Spezialisten bei der Verkostung der raren Destillate bei Getränke Hahn.

Bild: Andreas Taverner